

Hochdruck beim Bergbahnenprojekt Malbun

Die Detailplanung fördert nach und nach massive Eingriffe in Natur und Landschaft zu Tage. Im Bereich von Talstation, Bergstationen und Kinderland sind Rodungen und Geländeverschiebungen grossen Ausmasses angesagt. Die Regierung lanciert nun im Eiltempo eine Gesamtprüfung zur raschmöglichen Feststellung der «Umweltverträglichkeit».

Der Terminplan für die Realisierung des Bergbahnenprojektes ist eng. Im Winter 2006/ 07 läuft die Konzession für den Tällilift ab. Die neuen Lifтанlagen müssen bis dann stehen, denn ein reduzierter Betrieb kommt aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage. Baubeginn ist Mai 2006, Baueingabe Mitte Dezember 2005. Es bleiben also noch ein paar Wochen zur Durchführung sämtlicher Umweltverfahren – für ein Projekt, das im Detail noch nicht vorliegt. Das ist unter Einhaltung der bestehenden Gesetze nicht zu bewerkstelligen.

Keine Prüfung von Alternativen

Es wird nun ein Gesamt-Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren lanciert, welches zugleich auch alle nötigen Eingriffsverfahren von Einzelprojekten beinhaltet. An sich ist eine koordinierte Prüfung eine gute Sache. Aber ohne gesetzliche Basis und angesichts des hohen Zeitdrucks gibt es gute Gründe zur Befürchtung, dass die gesetzlichen Vorschriften zum Natur- und Landschaftsschutz nicht eingehalten werden. Zudem ist es im Rahmen dieser Prüfung per Regierungsbeschluss nicht mehr möglich, für einzelne Teilprojekte Alternativen zu prüfen. Die Lifтанlagen sind bestellt, da sind – falls überhaupt – nur noch kosmetische Korrekturen zugunsten des Landschaftsschutzes möglich. Die effektiv umweltrelevanten Eingriffe sind jedoch mit der Wahl der Standorte und dem (seit dem Landtagsbeschluss noch gewachsenen) Umfang des Projektes gegeben und daher undiskutabel. Die Lage der Talstation ist also fix – der Legföhrenwald vis-à-vis der Bergstation Schneeflucht wird dafür gerodet. Mit massiven Geländeverschiebungen ist bei der Talstation und in ihrem Zufahrtsbereich, bei den Bergstationen Hocheck und Täli und beim Kinderland zu rechnen.

Nebensache Umwelt- und Landschaftsschutz

Es ist die Aufgabe des Bauherrn, ein einigermaßen umwelt- und landschaftsverträgliches Projekt auszuarbeiten. Die Bergbahnen Malbun AG haben bis heute noch kein Detailprojekt vorgelegt und zur Diskussion gestellt. Aufgrund ihrer Planungs- und Terminprobleme werden Auswirkungen auf Umwelt und Landschaft bagatellisiert und ihre Berücksichtigung zum formalen Hindernis degradiert. Zahlreiche Ämter müssen nun unter Zeitdruck intensiv an der Ausgestaltung des Projektes mitarbeiten. Auch die Gemeinde Triesenberg versucht sich mit allen Mitteln aus der Verantwortung zu ziehen. Mit einem unvollständigen Zonenplan aus den Sechzigerjahren will sie nun belegen, dass die Talstation sich in der Zone für öffentliche Bauten und nicht in der Waldzone befindet. Damit muss sie für die Rodung keine Ersatzmassnahmen ausweisen. Ein Trauerspiel.



Sareis grüsst über's Tal: Unschöne Aussichten

Planausschnitt: Der Legföhrenwald im Bereich der Talstation muss weichen. Die Gesamtübersicht und weitere Informationen finden Sie auf www.lgu.li.